

Hallische Zeitung

im G. Schweigk'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigk'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 167.

Halle, Donnerstag den 21. Juli
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Juli. Der provisorische Charakter des Uebereinkommens der beiden Kaiser zu Villafranca gestattet es nicht, daß Preußen aus seiner bewaffneten Stellung ohne Weiteres heraustrete. Freilich können wir nicht bis zur definitiven Ordnung der italienischen Frage unter Waffen bleiben — das hieße die Demobilisirung der Landwehr ad calendae graecas aufschieben; aber so lange nicht die Stellung der beiden Parteien, Frankreich und Oesterreich, zu einander, so wie die der beiden übrigen neutralen Mächte zu Preußen einigermaßen aufgeklärt ist, können wir nicht die Bewaffnung aufgeben. Dagegen wird unsre Regierung Beurteilungen, namentlich der verheiratheten Wehrmänner, auf Verlangen eintreten lassen. Unter allen Umständen hat der italienische Krieg und der mögliche Ausgang desselben eine Verstärkung unsrer, wie der Wehrkraft aller übrigen europäischen Staaten zur Folge gehabt, da der alte Krater der europäischen Revolution in der papistischen Föderativverfassung einen neuen Zündstoff erhalten hat, der die Intervention Frankreichs wie Oesterreichs abwechselnd herausfordert wird. — Zur Charakteristik der neuesten kaiserlichen Proklamation aus Varenburg, welche Preußen ziemlich unvorteilhaft des Treubruchs denuncirt, wird folgender Nachtrag zu den Verhandlungen zwischen dem hiesigen und dem Wiener Kabinette, für dessen Authentizität die vollgültigen Belege vorliegen, von besonderem Interesse sein: Als General Willisen unsrerseits nach Wien entsendet war, um die Grundlinien eines Einverständnisses zu ermitteln, erhielt er in Wien zur Antwort, daß man nur nach einer vorausgegangenen Bestätigung der Lombardei von Seiten Preußens in eine gemeinsame deutsch-französische Politik mit demselben eintreten könne. Nicht mehr, aber auch nicht weniger verlangte man. Unser Kabinet lebte dieses Ansinnen ab. Möglich und ungerufen kommt Fürst Windischgrätz mit der Botschaft hier an, daß Oesterreich seine an Willisen gestellten Bedingungen des Garantievertrages nicht bloß wiederholen, sondern auch noch durch die Forderung erweitern müsse, daß Preußen für die Aufrechterhaltung der berücksichtigten Separatverträge mit den italienischen Staaten eintrete. Die Antwort hätte man zwar in Wien vorauswissen können, dennoch stellt man sich dort dupirt an, daß Preußen diese Zumuthungen abgewiesen und denuncirt den „Bundesgenossen“ der Treulosigkeit!

Das Gerücht hiesiger Blätter, daß der Königl. Gesandte in St. Petersburg, v. Bismark-Schönhausen, hierher berufen sei, entbehrt der Begründung. Hr. v. Bismark hat Urlaub nachgesucht und erhalten.

Als Ergänzung der neulichen Mittheilung über die neue Organisation der Artillerie bringt die „Allg. Mit. Z.“ die weitere Mittheilung, daß jedes Armeecorps noch eine (die 13.) Batterie erhalten soll, welche jedoch nicht mit in's Feld rückt, sondern zur Unterstützung der Festungsartillerie durch active Vertheiligung zurückbleibt.

Einer Benachrichtigung des Handelsministers an die Handels-Corporationen zufolge, wird von dem zum Vortischrothfärben mit der Bestimmung zur Wiederausfuhr bezogenen baumwollenen Garn, an Stelle des Durchgangszolls von 5 Sgr. vom Centner, fortan eine Controlgebühr von $\frac{1}{2}$ Sgr. vom Centner erhoben.

Man schreibt der „N. Pr. Ztg.“: Ich erfahre aus verschiedenen Gegenden, daß die von Frankreich mit Ankäufen beauftragten (oder doch dort sich einen guten Markt versprechenden) Pferdehändler nur auf den Moment warten, wo die Pferde der Preussischen Cavallerie und Artillerie verkauft werden, um dieselben wieder über unsere Westgrenze zu führen, wo wir sie eben so bald in den Reihen unserer Feinde sehen werden. Da es nicht unwichtig ist, daß diese Nachricht höheren Ortes bekannt wird, so werden Sie nicht anfehen, sie in Ihrem Blatte aufzunehmen.

Dem Vernehmen nach soll bei der Ziehung der nächstfolgenden Preussischen Klassen-Lotterie ein neuer Plan zur Anwendung kommen. Danach sollen die Einsätze für ein ganzes Loos bei jeder der drei ersten Klassen 12 Zhr., und bei der 4. Klasse 16 Zhr. betragen. Die Gewinne werden in Courant ausgezahlt und bei der 4. Klasse um 1000 Gewinne vermehrt werden, und zwar bei den 10,000 Zhr.-Gewinnen um 1, bei den 5000 Zhr.-Gewinnen um 5, bei den 2000 um 9, bei den 1000 um 137, bei den 500 um 160, bei den 200 um 98, bei den 100 um 200, bei den 70 (bis jetzt 60 Zhr.-Gewinnen) um 390. — Die auszubahlende Summe der 27,000 Gewinne in der 4. Klasse beträgt gegenwärtig 3,136,490 Zhr. Bei der neuen Veränderung werden dagegen bei 28,000 Gewinnen 3,705,700 Zhr. Ort. ausgezahlt, also 569,000 Zhr. mehr als bisher.

Die „Volkstz.“ sagt: „Ein Stüchchen Concordat ist von dem badiſchen auch für Preußen abgefallen. Die hohenzollernschen Lande gehören nämlich zu dem Erzbisthum Freiburg, und die dortige Geistlichkeit scheint anzunehmen, daß das Concordat, welches Baden mit Rom abgeschlossen hat, ohne weiteres auch in Preußen Gültigkeit hat. Diese Ansicht ist indessen eine grundfalsche, und die hohenzollernsche Geistlichkeit hat sich übereilt, wenn sie dem Erzbischof in besonderen Zuschriften den Dank „für die Eringung der verfassungsmäßigen Autonomie im hohenzollernschen Gebiet“ ausgesprochen hat. Das fehlte noch, daß derartige Concordate octroyirt werden.“

Mit dem Fürsten zu Hohenzollern hat sich am Sonntage Abend sein Sohn, der Erbprinz von Hohenzollern, mit nach Düsseldorf begeben, wohin auch der zweite Sohn, Prinz Carl, von hier aus nachfolgte. Eine Mittheilung aus Düsseldorf vom 18. Juli berichtet: Der Tod der jungen Königin von Portugal hat in unserer Stadt, in welcher die Verstorbene viele Jahre hindurch gelebt hat, allgemeine Trauer hervorgerufen. Erst am 15. d. M. feierte die Königin ihren 23. Geburtstag. Der Fürst von Hohenzollern kam gestern Abend von Berlin hier an, der Erbprinz heute früh. Heute Morgen begaben sich der Oberbürgermeister Hammer mit den Beigeordneten und Stadtverordneten auf den Jägerhof, um den Gefühen des tiefen Schmerzes Ausdruck zu geben, von dem die gesammte Bürgerschaft nach der gestern eingetroffenen Trauerkunde ergriffen ist. Die „Düss. Ztg.“ meldet, daß die sonst in der großen Düsseldorfer Kirche stattfindenden öffentlichen Lustbarkeiten aus freiem Antriebe von den betreffenden Inhabern der Vergnügungslotale eingestellt worden sind.

Breslau, d. 18. Juli. In der vorigen Woche hat, nach der „Schles. Zeitung“, der Magistrat der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde in Gemäßheit der bekannten Ministerial-Verfügungen die Anzeige zugehen lassen, daß die Kinder der Deutschkatholiken von dem Religionsunterricht in den Elementarschulen dispensirt werden, sobald die Eltern es wünschen. Ebenso hat dieselbe Behörde der Gemeinde die Mittheilung gemacht, daß ihr, in Folge der neueren Bestimmungen in Betreff der freien Gemeinden, wieder die eigene Verwaltung ihres Begräbnißwesens und Begräbnißplatzes zustände, und daß daher in vorkommenden Fällen Meldungen beim Magistrat nicht mehr erforderlich wären.

Wien, d. 18. Juli. Die Reduction der Armee auf den Friedensfuß ist eingeleitet. Der Kriegsgebührenbezug wird mit dem 1. August eingestellt. Es heißt, daß die Reformberatungen demnächst beginnen sollen.

Italien.

Die beiden Kaiser und der König von Sardinien sind in ihre Hauptstädte zurückgekehrt, ihre Truppen sind in den durch die Waffenstillstands-Konvention bestimmten Positionen verblieben. Aus Verona vom 14. Juli wird gemeldet: Feldzeugmeister v. Hess wurde zum Marschall ernannt. Er führt nun das Oberkommando über die

in Italien stehenden Armeen; seine Operations- und Detailkanzlei bleiben vorderhand noch in Verona. Feldmarschall-Lieutenant Benedek ist zum Feldzeugmeister befördert.

Eine Wiener Depesche in den „Times“ zufolge werden die Vertreter von Oesterreich, Frankreich und Sardinien binnen kurzem in Zürich zusammen kommen, um die Friedensbedingungen endgültig festzustellen. Ein Congress wird nicht stattfinden, indem die beiden Kaiser beschloffen haben alle noch vorliegenden Schwierigkeiten ohne Einmischung der neutralen Mächte zu beseitigen.

Der Brüsseler „Nord“, der bekanntlich die Aufgabe der Vertretung russischer Interessen vor Europa hat, ist sehr unzufrieden damit, daß Oesterreich die Mincio-Linie mit allen Festungen behalten soll. Der Besiß der Lombardie für Piemont verleihe damit seine ganze „strategische Wichtigkeit“. Oesterreich möge zu seiner Vertheidigung die Etich-Linie behaupten, die Mincio-Linie mit Peschiera und Mantua aber müsse andererseits die Vertheidigungslinie Italiens gegen Oesterreich werden, wenn nicht Oesterreich die Herrschaft in Italien behalten solle. Wollte man jene Festungen nicht Piemont allein geben, so möchten sie wenigstens zu italienischen Bundesfestungen, wie auch Ancona und Civita-Vecchia, gemacht werden. Der „Nord“ hofft, daß die Diplomatie diese Fragen erst noch zu Ende zu bringen berufen sei. Aus dem ganzen Artikel scheint also auch die russische Unzufriedenheit mit den Friedensbasen von Villafranca hervorzuleuchten, und der Annahme, daß Rußland bei dem Frieden gehört worden sei, ist damit fürs Erste widerprochen.

Die Schwierigkeiten, welche die Verwirklichung der Friedensbedingungen, die in Villafranca verabredet wurden, in Italien finden, treten immer schärfer hervor. Die Nachrichten aus Turin sind jedoch weniger bedenklich, als die aus den Herzogthümern. In Piemont ist man erbittert zwar, doch der Empfang der Monarchen in Turin war, wie nachträglich von den verschiedensten Seiten versichert wird, ein durchaus würdiger, warmer und herzlicher, während die Stimmung des Volkes durchweg ernst, ja, düster ist. In Toscana dagegen und in Modena geht man mit offener Auslehnung um, falls die „fremden Fürsten“ wieder zurückkehren sollten. Die französische Regierung hat, wie der Independance gemeldet wird, der provisorischen Regierung in Florenz eine Note zugehen lassen, worin derselben die Nothwendigkeit, sich zu fügen, vorgestellt und angezeigt wird, daß der Kaiser Napoleon zwei Kriegsschiffe nach Livorno schicken werde. Der Kaiser der Franzosen ist einem europäischen Congresse keineswegs abgeneigt. Mit dem Zusammentritt der projectirten züricher Konferenz wird man unter abwaltenden Verhältnissen schwerlich so bald zu Stande kommen, zumal der von Napoleon III. designirte Nachfolger Cavour's, Graf Arefe, keine Kollegen hat finden können und die Bildung eines neuen Cabinettes hat aufgeben müssen. Der Marchese d'Azeglio, der es abgelehnt, in das neue Ministerium zu treten, traf am 17. Juli von Bologna, wohin er als außerordentlicher sardinischer Bevollmächtigter gegangen, wieder in Turin ein. Nachdem Arefe mit seinem Versuche, sein Cabinet zu Stande zu bringen, gescheitert ist, hat der König Victor Emanuel, wie schon gemeldet, den Präsidenten der Deputirten-Kammer, Ratazzi, mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Ratazzi bildete unter dem Ministerium Cavour die am meisten nach links gehende ministerielle Fraction.

Aus Paris macht man der „Köln. Z.“ über die Lage in Italien aus besser Quelle folgende Mittheilungen:

Paris, d. 17. Juli. Glauben Sie kein Wort von Allem, was über den angeblichen Wiedereintritt von Graf Cavour ins Ministerium oder in die öffentliche Laufbahn gesagt wird. Herr v. Cavour hatte eingewilligt, den Friedensvertrag zu unterschreiben, so wie derselbe zuerst vom Kaiser entworfen worden war. Dieser Vertrag machte aus Venedig einen unabhängigen Staat mit einer venetianischen Verwaltung und Armee unter dem Scepter von Erzherzog Maximilian; er sicherte Sardinien die drei Herzogthümer Parma, Modena, Toscana, die ganze Lombardie mit Peschiera und Mantua, und stellte die Verwaltung der Legationen dem Könige von Sardinien unter der Suprematie des Papstes anheim. — Bei der Zusammenkunft in Villafranca ließ der Kaiser der Franzosen von der Bewegtheit seines Gemüthes sich rühren und entsagte all diesen Bedingungen; er verlangte bloß den Anschluß der Lombardie an Sardinien (ohne Peschiera und Mantua), ferner den Anschluß von Parma, dagegen willigte er in die Wiederherstellung des Herzogs von Modena und des Großherzogs von Toscana und gab zugleich die Mincio-Linie der absoluten Herrschaft Oesterreichs anheim. Herr von Cavour, der Urheber der Bewegung, deren Zweck die gänzliche Vertreibung der Oesterreicher aus Italien gewesen, hat lieber seine Entlassung eingereicht, als daß er einen Friedensvertrag unterzeichnet hätte, welcher Oesterreich das Venetianische zusicherte. So lange diese Situation dauert, ist es unmöglich, daß ein Staatsmann, welcher das Gefühl seiner Würde hat, sich dazu entschließen kann, wieder ins Ministerium zurückzukehren. In der That hat Cavour schon ein Landhaus in Chamounir gemietet, wo er den Sommer zubringen gedenkt. — Was die italienische Confederation betrifft, so ist das bloß ein schlechter Witz, an den kein verständiger Politiker glaubt. Was wird aus Modena und Toscana werden? Indem sie ihnen aufs Neue ihre alten Fürsten aufdrängen, haben die beiden Kaiser vergessen, daß die beiden Fürsten bei Solferino gegen die französisch-italienische Armee kämpften, wo 6000 Italiener die Befreiung ihres Landes mit ihrem Blute bezahlte zu haben glaubten. — Der getroffenen Uebereinkunft getreu hat Victor Emanuel seine Vertreter aus Toscana, Modena und den Legationen abberufen (Buoncompagni, Farini und d'Azeglio). — Die constitutionelle Partei, welche bisher in diesen Provinzen alle Versuche der Rubeförderung energisch zurückgewiesen, wird vielleicht nicht mehr stark genug sein,

dies auch weiter zu thun. — Alle Freunde Italiens, der Freiheit, der Ordnung und des Friedens müssen wünschen, daß diese Partei den Revolutionären und Reactionären zugleich die Stange halten könne.

18. Juli. Ein Brief, den ich so eben erhalten, meldet mir, daß Graf Arefe seine Entlassung eingereicht hat, und daß Ratazzi mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt werde. Ich höre weiter, daß die provisorische Regierung der Legationen an die Stelle von Oberst Mezzacapo den Obersten Cipriani an die Spitze ihrer kleinen Armee berufen. Man sagt mir, daß in Modena eine provisorische Regierung das Land zu einem energischen Widerstande gegen den Herzog vorbereite, der mit seiner Armee die Oesterreicher verlassen und schon die Grenze bedroht. Man fügt hinzu, daß die Consulta, d. h. das toscanische Parlament, nachdem sie die Entsetzung des Großherzogs mit Einstimmigkeit votirt hat, beschloß, die 12,000 Mann mit Ulao, welche aushörten, einen Bestandtheil des fünften französischen Armeecorps zu bilden, nach Toscana zurückzubringen. Dasselbe galt von der Legion der Apenninen-Jäger, welche unter Malenchini in Garibaldi's Corps diente.

Aus Turin, d. 16. Juli wird demselben Blatte geschrieben. Wie ich Ihnen gestern angedeutet habe, ist Graf Arefe nicht der Mann der Situation, und heute hat er sich bereits als besiegt bekennen müssen. Wer nun die undankbare Arbeit einer Cabinetbildung unternehmen soll, ist unbekannt. Man spricht von Ratazzi, aber man glaubt nicht recht an diese Wahl. — Die Enthüllungen, oder besser gesagt, die Gerüchte über den räthselhaften Frieden dauern fort. So will man jetzt wissen, die Kaiserin-Regentin habe durch Mittheilung von verschriebenen Documenten über die Gesinnungen des französischen Episcopats und über den Papst mit zu den plötzlichen Friedens-Ansichten des Kaisers beigetragen. Auch die beschlossene Wiedereinkerbung der Herzoge wird der Initiative der Kaiserin zugeschrieben. Wenigstens soll diese hohe Frau sich für die Herzogin von Parma besonders interessieren. Sie soll sich sehr heftig über den Grafen Cavour in ihren Briefen an den Kaiser ausgelassen haben wegen seines Circulars über den Betreff Parma's. Noch mehr erbittert soll sie sich über einen Antrag der sardinischen Regierung geäußert haben, welcher nach St. Gallen an die Herzogin von Parma gestellt und worin ihr vorgeschlagen wurde, ihr Land gegen eine Geld-Entschädigung abzutreten. Der Unmuth hier dauert fort, und die Berichte aus Toscana sind so beunruhigend, daß man schon der Möglichkeit entgegenseht, daß französische Truppen nach dem Großherzogthume beordert werden dürften. — Die schweizer Stadt, welche Oesterreich zu einem Separat-Congresse vorgeschlagen hat, ist Zürich. Ich glaube aber zu wissen, daß man französischerseits gegen einen Separat-Congress sich sträubt und einen europäischen Congress beantragt.

Frankreich.

Paris, d. 18. Juli. Der „Moniteur“ verhält sich auch heute noch sehr wortkarg über die Friedens-Präliminarien. Auch über die Ankunft des Kaisers in St. Cloud bringt das offizielle Organ nichts, als das, was schon gestern darüber mitgeteilt wurde. Ueber die Begeisterung der Piemontesen beim Anblicke des Kaisers schweigt der „Moniteur“, doch versichert derselbe: „Dagegen der Kaiser das Incongnito auf der raschen Reise, die er vollendet hat, bewahren wollte, eiten, seit Se. Maj. den französischen Boden betrat, die Bevölkerungen von allen Seiten herbei und begrüßten seine Rückkehr mit den lebhaftesten Beifallsbezeugungen. — Die Nachrichten aus Italien, England und Deutschland lauten für die französische Auffassung der Situation weder günstig noch schmeichelhaft, doch würde man auf die Ausfälle der englischen Blätter kein großes Gewicht legen, wenn der Minister des Innern die Aufmerksamkeit nicht durch seine massenhaften Beschlagnahmen fortwährend nach dieser Seite hinlenkte und Veranlassung böte, seine blinde Strenge als Angst auszuliegen. Was Deutschland betrifft, so meint man hier, dasselbe könne und werde zuletzt sich zu diesem Frieden gratuliren, da der Napoleonismus durch denselben sicher nicht stärker geworden sei. Dieser schneidet die Sprache der turiner Blätter ein, die alles Schlimme voraussetzen und die Verantwortung dafür von vorn herein auf Frankreichs Schultern werfen. So erklärt der „Independente“, Italien wasche seine Hände in Unschuld bei diesem neuen Frieden von Campo Formio; ja, in Turin ist man so erhit, daß man sogar aufgefodert hat, Italien solle jetzt auf eigene Gefahr die Belagerung von Peschiera und Verona wagen, da der Kaiser der Franzosen im Festungs-Wiereck den Muth verloren habe. Indeß findet zwischen dem hiesigen und dem österreichischen Ministerium des Auswärtigen ein lebhafter Notenwechsel zur definitiven Ausarbeitung des Friedensvertrages statt, wozu in Villafranca nur mündlich die Grundzüge verabredet worden. Auch sind bereits Befehle zur möglichst raschen Heimkehr der italienischen Armee ertheilt worden. Alle Caricaturen auf die Oesterreicher sind durch den Bauerstab der Polizei aus den Schaufenstern verschwunden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. Juli. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses tadelte Lord Malmesbury die an die preussische Regierung gerichtete Depesche Lord Russel's, weil dieselbe vom Kriege abmahne und demgemäß antineutral sei. Lord Granville bemerkte Analoges hinsichtlich früherer Malmesbury'scher Depeschen. — Im Unterhause erklärte Lord John Russell auf eine desfallsige Interpellation, daß der Städteoll-Vertrag auf 6 Monate erneuert werden solle. Gladstone legte das Budget vor, in welchem die Gesamtausgaben auf 69,207,000 Pfd., das Einnahme-Defizit auf 5,000,000 Pfd. veranschlagt werden. Derselbe beantragte, das Defizit vermittelst beschleunigter Malzsteuererhöhung und progressiv erhöhter Einkommensteuer auszugleichen, wodurch 253,000 Pfd. Ueberschuß erzielt würden.

Bekanntmachungen.

Aufuhr von Forst-Distrikts-Steinen.

Die Aufuhr von 153 Distriktssteinen pro Stück circa 2 Ctr. schwer von Böllberg bis Bitterfeld soll an den Mindestfordernden verdingen werden.

Ein desfallsiger Versteigerungs-Termin findet am Sonnabend den 30. Juli c.

Mittags 12 Uhr in Böllberg bei Halle statt, zu welchem cautionsfähige Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der näheren Bedingungen im Termine geschehen wird. 30 Ctr. d. den 19. Juli 1859.

Der Oberförster.
J. B.:
Neuhaus.

Auction.

Die bei der heute den 21. Juli c. Nachm. 1 Uhr stattfindenden Auction zu versteigernden neu aufgethanen 132 Stück Feilen bestehen in: 28 Stück Vorfeilen von engl. Gussstahl, 34 St. gr. runde Feilen, 21 St. halbrunde Handfeilen und 49 St. kl. dergl. **Ort**, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Jagdverpachtung.

Freitag als den 22. Juli d. J. soll die Jagd der Volkmariger Flur öffentlich meistbietend, auf sechs hintereinander folgende Jahre, Nachmittags 4 Uhr in hiesiger Schenke verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierzu eingeladen werden.

Volkmarig, d. 16. Juli 1859.

Die Ortsbehörde.

Am Donnerstag den 21. Juli c. Nachmittags 2 Uhr sollen im Gasthose zu Friedeburg a/S. 7 1/2 Morgen Hafer und 3 Morgen Gerste, gelegen im Friedeburger Felde, auf dem Siele meistbietend verkauft werden.

Gutsverkauf.

Ein in der Provinz Sachsen gelegenes, sehr schönes Elb-Auen-Gut von ca. 650 M. M. vorzüglichen Boden, der Ueberschwemmung nicht ausgesetzt, mit schönen neuen Gebäuden, gutem Inventar und guter Erndte u., soll Familienverhältnisse wegen sofort für 50,000 \mathcal{R} , mit ca. 12,000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft und übergeben werden. — Auch werden noch kleinere sehr vortheilhafte Güter mit 4 — 8000 \mathcal{R} Anzahlung nachgewiesen durch L. Finger in Halle, Leipzigerstraße 81.

Verpachtung der Mühle zu Trachenau.

Die zum Rittergute Trachenau gehörige, am Meißnerfluß gelegene Mühle soll vom 1. October 1859 an an den Meißnbietenden, mit Auswahl unter den Bicitanten, verpachtet werden. Das Mühlenwerk besteht aus zwei amerikanischen und zwei deutschen Mahlgängen, einer Schneide- und einer Knochenmühle; auch werden einige Grundstücke an Feld, Wiese und Garten mit in Pacht gegeben. Die Mühle liegt unweit der Sächsisch-Bairischen Eisenbahn und den Anhaltepunkten Böhlen und Kierisch. Die Pachtbedingungen liegen auf dem Rittergute Trachenau zur Einsicht bei dem Unterzeichneten bereit. Trachenau bei Rütba, d. 15. Juli 1859.

Albert Hadel,
Decon. - Inspector.

Ein Hauslehrer

zum Unterricht und zur Erziehung von Knaben im Alter von 10 und 7 Jahren, der dabei wenigstens etwas französisch spricht, Unterricht in den Anfangs-Gründen des Pianoforte-Spiels erteilen kann und sich entschließt, nach dem Geneser-See, nach Italien oder dem südlichen Frankreich zu gehen, wird gesucht. Näheres Magdeburg, Breite Weg 199. 200 im Vorderhause parterre oder sub L. W. poste restante Magdeburg.

Eine gesunde Amme wird sogleich gesucht von Hebamme Gröcke, gr. Schloßgasse 5.

Echter Trauben-Essig.

Von meinem, dem Publikum nun schon seit vielen Jahren bekannten echten Fruchtweinessig, der dem rheinischen weder an Aroma noch an Stärke nachsteht, und sich deshalb vorzugsweise zum Einsetzen der Früchte eignet, erhielten auch in diesem Jahre wieder neue Zufuhren und halten davon fortwährend Lager:

Hr. C.A. Krammisch in Halle.

Jul. Kramm

Louis Fschinsky
Louis Apisk
C. W. Lodde
J. A. Lehmann
Karl Koermes
F. L. Schulze
A. B. Sauerbrei
Mor. Kadners We.
C. Günther jun.
A. Ch. G. Junge
Carl Friedr. Straube in Zörbig.

Herren Salsfeldt & Stein in Nordhausen.

Hr. Rudolph Jrmisch in Eilenburg.
F. W. Jrmisch in Grimma.
Julius Reichel in Eisleben.
A. Bertram in Altleben.
A. Berthold in Rosleben.
A. Hünicke in Zerbst.
Theodor Pichler in Bernburg.
J. C. Wösch in Landsberg.
W. A. Würdte in Bitterfeld.
C. F. Dürckhardt in Teuchern.
C. H. Dimme in Weimar.
Ed. Kaemmer in Eisenach und
Friedr. Loth in Vibra.

Die Weinessig-Fabrik von Eduard Fiedler in Freiburg a/U.

Paradies.

Donnerstag den 21. d. M.

unwiderruflich letztes
Grosses Abschieds-Concert
vom Musikcor des 20. Inf.-Regiments.
Hönike, Musikmeister.

Bad Wittkind.

Heute Donnerstag Concert.
Anfang 5 Uhr. C. John, Stadtmusikdir.

Theater in Langstedt.

Sonntag den 24. Juli: Privat Borussia von Wunderlich. Zum ersten Male: Deutschlands Kraft und Frankreichs Politik, oder: der deutsche Krieger, vaterländisches Schauspiel in 3 Abtheilungen von Bauernfeld.

Mittwoch den 27. Juli. Zum Benefiz für Herrn Skitt. Zum ersten Male: Die Grabesbraut, oder: Gustav Adolph und Tilly, großes historisches Schauspiel in fünf Acten nebst einem Vorspiel v. Bahrdt. Wunderlich.

Sonntag den 24. Juli Gänse- und Entenschießen bei

Horn in Zwintschöna.

Verpachtung.

Ein im Seekreise der Grafschaft Mansfeld belegenes Mühlen-gut, mit circa 40 Morgen Areal, habe ich zu verpachten Auftrag erhalten; die Gebäude sind in sehr gutem Zustande, die Mühle hat ausreichendes Wasser für die zwei vorhandenen Gänge, von welchen einer amerikanisch eingerichtet ist und die Müllerei ist bisher schwunghaft betrieben worden. Hierauf Respektirende ersuche ich, mit mir in Unterhandlung zu treten.

Eisleben, den 20. Juli 1859.

Der Privatsekretär
Schwennicke.

3 Töpfergesellen, welche in Dfenarbeit bewandert sind, finden dauernde Arbeit beim Töpfermeister Gäßmann in Delitzsch.

In meiner Buch- und Antiquariats-handlung kann Michaelis d. J. ein mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling placirt werden.
Jena, im Juli 1859.

Otto Deistung.

Eine neumilchende Kuh und zwei hochtragende Kühe verkauft

Ferd. Bolze in Fienstädt.

50 Stück

fette Hammel sollen den 22. d. M. Vormittags 9 Uhr in Posten zu 5 Stück meistbietend verkauft werden.

Rittergut Böberitz bei Halle.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Pferde-Verkauf.

Zwei selbst gezogene fehlerfreie Rassen-Pferde, 2 1/2 und 1 1/2 Jahr alt, stehen bei Unterzeichnetem wegen Ableben des Besitzers sofort zum Verkauf.

Göhlisch, den 15. Juli 1859.

Wittwe Wagner.

Alle Reparaturen,

Umarbeitungen, Waschen und Färben der getragenen Hüte wird aufs Beste und Schnellste befoigt bei L. Wedding, Gutmacherrstr., gr. Ulrichsstraße 42.

Ein mit guten Zeugnissen versehener gewandter Kellner erhält Stellung „Weintraube“ bei Siebichenstein.

Missions-Verein.

Mittwoch den 27. Juli Nachmittags 4 Uhr wird zu Gönnern eine Missionsfeier stattfinden. Die Festpredigt hat Herr Pastor Ballin aus Bernburg übernommen. Alle Freunde der Mission werden zu freundlicher Theilnahme eingeladen.

Der Missionsverein für Altleben und Umgegend.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags nach 1 Uhr ließ der Herr über Leben und Tod meinem theuren Gatten, dem Pastor J. F. C. Ludwig, die ersehnte Erlösungskunde von langen und schweren Leiden schlagen in seinem 59. Lebensjahre, und führte ihn sanft aus dieser Zeit Unruhe in die ewigen Friedenshütten.

Beesenstedt, den 18. Juli 1859.

S. Ludwig geb. Krumbaar.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr starb unsere innigst geliebte, theure Frau, Mutter und Schwester, Auguste Lorenz geb. Cleemann, im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre an Darm-entzündung.

Wer die Verewigte kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und ein stillles Beileid nicht verlagern.
Leubitz, den 18. Juli 1859.

Der Kantor Lorenz nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 11 Uhr starb unsere theure Mutter, die verwitwete Frau Gutsbesitzer Marie Demler geb. Thiesius nach 4 tägigem Krankenlager in einem Alter von 71 Jahren. Diese Trauer-Nachricht allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid.

Batterode, den 16. Juli 1859.

Die Hinterbliebenen.

Telegraphische Depesche.

Paris, Dienstag d. 19. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom gestrigen Tage ist Katalani mit der Bildung des Ministeriums, dessen Präsidium wahrscheinlich General Lamarmora übernehmen wird, beschäftigt. Wie es heißt, wird in dem neuen Ministerium das Lombardische Element vertreten sein.

Der italienische Krieg und die Eisenbahnen.

(Schluß.)

So erbittert sowohl in den Massen als in den Einzelheiten die Kämpfe gewesen sind, keine einzige Nachricht ist zu uns gelangt, in welcher von Demolierungen der Bahnkörper oder der Betriebsmittel die Rede gewesen wäre, so daß man sich versucht fühlen könnte, zu glauben, es sei wahr, was der französische Kaiser so oft versichert hat, der von ihm unternommene Krieg sei wirklich ein civilisatorischer gewesen, wenn nur nicht dieser Annahme ein Heer von andern Zweideutigkeiten und sogar blutige Frevelthaten widersprächen.

Dürfen wir in der diesmal sichtbar hervorgetretenen Schonung der Eisenbahnen eine günstige Vorbedeutung für die Zukunft erkennen, so wollen wir uns Glück wünschen, wenn die Achtung vor den großartigen Schöpfungen der heutigen Kultur und Zivilisation, unter welchen die Eisenbahnen als internationales Kommunikationsmittel die erste Stelle einnehmen, auch die Soldatennatur bestimme, die Friedenswerke der Völker zu schonen. Diese den Eisenbahnen gebührende rückwärtsvolle Behandlung hat sicherlich noch eine andere Ursache, auf welche wir glauben ein besonderes Gewicht legen zu dürfen. Die Eisenwege sind nämlich in der weit aus größten Masse keine Kapitalanlagen irgend eines besonderen Staates oder Volkes, dem die Rücksicht oder Zerstörungslust in rohen Kriegszeiten durch die Vernichtung einen empfindlichen Nachtheil zuzufügen glauben könnte, sondern es haben die Kapitalisten aller oder fast aller Kulturvölker dazu ihr Kontingent gestellt, so daß man sagen kann, es sei eigentlich die europäische Börse, von welcher die Bahnen gebaut werden. Dies tritt, wie wir glauben, bei den italienischen Bahnen recht deutlich hervor. Dieselben sind von französischen und österreichischen Privatkapitalien erbaut, und da es ein Charakterzug des neuen französischen Kaiserreichs ist, die Spekulation bis zum Uebersich zu begünstigen und alle seine reichbefolgten Diener und Hilfsarbeiter in die stürmischen Bewegungen einer famosen Interessenwirtschaft zu treiben, und da eben so in Oesterreich die hohe freiherrliche, gräfliche und fürstliche Aristokratie die fast einzige Repräsentantin der finanziellen und industriellen Spekulation ist, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Heerführer der Armeen bis zum französischen Kaiser hinauf als Soldaten des Pariser Kredit Mobilier und der Wiener Kreditanstalt so wie als Aktionäre der italienischen Eisenbahnen andere Befehle erhalten haben, als daß sie unter dem unsichtbaren Kommando der Herren Vereire und des eigenen Vortheils Lust gehabt haben könnten, in der von ihnen vollzogenen kriegerischen Zerstörung der Eisenbahnen ihre eignen Kapitalien und Jagdrevuen zu vernichten. Die Interessenwirtschaft hat es daher, obgleich in ihrem Ursprunge und in ihren anfänglichen Zwecken ein böses Element für die Moralität der Regierten, doch zu einer internationalen Solidarität der Kapitalisten gebracht, welche im Dienste der Kultur und der Freiheit den Eisenbahnen ein wirkliches Schutzmittel gegen die ihnen von dem Kriege und allen andern Ausgehungen der Unkultur drohenden Gefahren gewährt. Mag der Krieg in vorkommenden Fällen es immerhin für vortheilhaft halten, da eine Brücke zu sprengen, dort einen Viadukt unfahrbar zu machen: den Bahnkörper, die Dämme, die Durchschnitte u. s. w. muß Feind und Freund doch liegen lassen, und oft werden die Kriegszwecke schon durch die Aufnahme von einigen Schienen vollkommen erreicht werden. Nur dann erst haben wir zu der Annahme, der Krieg könne den Eisenbahnen schädlich werden, vollen Grund, wenn die Heere aus prätorianischen Horden beständen, geführt von einem verblendeten Cäsar. Ob wir über die Periode hinaus sind, wo ein solcher Cäsar als gewappneter Nabob den Gesamtinteressen der Kulturvölker ungestraft trocken kann — wer mag den Beweis wagen! Das aber ist eine Thatsache, daß die zwei Versuche, welche in den letzten fünf Jahren gemacht worden sind, völligst mißlungen sind: der Eine starb an der Unerreichbarkeit seiner ehrgeizigen Entwürfe, der Andere entging einem ähnlichen Ausgange nur durch die rechtzeitige und unruhliche Flucht vor der Erfüllung seiner eignen stolzen Worte.

So hat denn die gesammte europäische Ideenbewegung den Krieg, den der mit großer Schlaubeit spekulirende Fürst einer leicht erregbaren großen Nation zum Schrecken für die europäische Kultur entzündet hatte, zur Anerkennung der Kulturschöpfungen und aller unserer solidarisch auftretenden wirtschaftlichen Prinzipien bergestalt bezwungen, daß wir diese Thatsache gern und mit dem Wunsche in die Jahrbücher der Geschichte unserer Zeit eintragen, es möchte der faktischen Schonung der internationalen Verkehrsmittel endlich auch die Anerkennung im europäischen Staatsrechte nachfolgen. Und wenn wir erwägen, daß die Geschichte des innern Staats- und Volkslebens, des selbstigen und freithätigen Wirkens und Lebens der Völker in jeder Richtung volkstümlicher und volksherrlicher Thätigkeit sich kräftiger und kräftiger erhebt wie ein Baum mit starken Wurzeln und mächtigen weit gebreiteten Zweigen, daß darunter zwar geschützt, aber auch in Sonne, Luft und Regen beschränkt, die alte Regenten-, In-

trigen-, Hof- und Säbelgeschichte fast verschwindet — so schöpfern wir die Hoffnung, daß die Kriege des Fürsten- und Patrimonialstaates in dem Kulturleben des Rechts- und Volksstaates weit seltener werden. Wir können zur Beruhigung der Völker nur wünschen, daß sich die Börse vor Allen zuerst von dieser Wahrheit durchdringe, damit sie nicht bei jedem kleinen Anlaß die öffentliche Meinung erschrecke und verleierte.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Juli. Gestern, am Sterbetage der hochseligen Königin Luise, prangte die Luisen-Ansel im Ziergarten wieder im Blumenflor; auch der Denkstein war mit Blumen und Kränzen herrlich dekoriert. Viele Berliner und ebenso eine große Zahl von Fremden hatten sich gestern nach Charlottenburg begeben, um daselbst das Mausoleum zu besuchen.

Der „Bresl. Z.“ wird von hier Näheres über die demnächst eintretende umfassende Beurlaubung der mobilen und kriegsbereiten Armee mitgetheilt. Danach würden bei der Linien- und Landwehr-Infanterie die sämtlichen Mannschaften ersten Aufgebots und der älteste Jahrgang der Reservisten (also die das 5. Jahr dienenden Leute), soweit es von selbigen gewünscht wird, zur Entlassung gelangen. Eine gleiche Maßregel findet auch auf die Ersatz-Bataillone Anwendung. Dasselbe gilt von den bei den Jägerbataillonen und ihren Ersatzkompagnien 5 Jahre und länger dienenden Leuten. Bei der Linien- und Landwehr-Kavallerie sollen die Mannschaften in der Stärke beurlaubt werden, als dies der gegenwärtige Bestand an Pferden zuläßt, wogegen bei der Artillerie für die einzelnen Batterien, resp. Kompagnien und Kolonnen gewisse Zahlen der aus den Ueberschiebenden auszuwählenden Mannschaften festgesetzt sind. Bei den Handwerkskompagnien, sowie auch bei einigen Kategorien des Trains werden keine Beurlaubungen stattfinden. Von den Pionier-Abteilungen jedoch werden ebenfalls die ältesten Dienstklassen nach einer festgesetzten Zahl beurlaubt.

Seit einigen Tagen gehen starke Transporte von Wolle und Spiritus nach dem Rhein. Ueberhaupt ist seit Kurzem der Güterverkehr, der eine Zeitlang auf den Eisenbahnen völlig ruhte, wieder sehr stark im Gange.

Zu welchen Scham- und sinnlosen Verdächtigungen Preußens sich öffentliche Organe hergeben, beweist eine Wiener Correspondenz der „Frankfurter Postzeitung“. Man schreibt diesem bekanntlich eckelstü österreichischen Blatte: „Der Friede ist geschlossen; zu den Opfern, welche der Krieg von uns gefordert, fügt er neue hinzu. Und dennoch ist es gut, daß er abgeschlossen wurde. Es ist manches im Dunkeln vorgegangen, wovon die arglose Welt keine Ahnung hatte. Jetzt ist die Zeit zum Reden gekommen, und an uns soll es nicht mangeln. Die Umsichtigen in Deutschland, und sozusagen alle, welche Deutschland nicht in Preußen aufgehen lassen wollen, waren über die seltsame Unklarheit in der preussischen Politik in der letzten Zeit bedenklich geworden. Das Mißtrauen war gerechtfertigt. Wir reden hier nicht von dem Antrage wegen des Bundesfeldherrn und dem Verlangen, daß Deutschland auf Gnade und Ungnade sich einem unbekanntem Programm ergebe; wir reden von den Zielen der sogenannten Friedensvermittlung. Es ist Thatsache, daß das Projekt, Oesterreich alle italienischen Besitzungen zu entreißen, die Souveräne von Toscana und Modena zu entfernen, die Legationen dem Päpstlichen Stuhle zu nehmen und sie unter ein weltliches Vizekönigthum zu stellen, bei Preußen Zustimmung und die wärmste Befürwortung fand, und daß es aus eigenem Antriebe mit seiner Zustimmung die Aufgabe an Frankreich verband, wenn Oesterreich diese Bedingungen nicht annehme, dasselbe werde factisch noch moralisch zu unterstützen. Wir bürgen für die Echtheit dieser Mittheilung. Deutschlands Fürsten und Völker werden nun klar sehen und niemand mehr darüber in Zweifel sein, wie man es meinte, als man von ihnen unbedingtes Vertrauen verlangte; als man dem patriotischen Drängen aller deutschen Herzen immer mit den Worten begegnete: „Ja, ja, sehr gut, aber der Zeitpunkt ist noch nicht gekommen“; endlich für welches Entziel die militärischen Demonstrationen berechnet waren. Dieser Plan, mit den erorbitantesten Entwürfen Frankreichs in Betreff Italiens gemeinsame Sache zu machen, Oesterreich ganz daraus zu verdrängen, die ihm verwandten Souveräne zu stürzen, dem Heiligen Stuhle einen großen Theil seines Besitzthums zu stürzen, dem Heiligen Stuhle einen großen Theil seines Besitzthums, wenn auch nicht in der Form, so doch in der That zu entreißen, war nicht bloß Projekt, er war beschlossene. Kaiser Napoleon selbst muß Anstoß daran genommen haben. Dies, sowie die Aussicht auf die immer größer werdenden Verwickelungen in Italien, das Umsichgreifen der Revolution u. mag ihn wesentlich zu dem raschen Entschlusse bestimmt haben, augenblicklich und unmittelbar mit dem Kaiser von Oesterreich zu unterhandeln. Für diesen wird die Einsicht in diese Combinationen ebenfalls der bestimmende Grund des Friedensabschlusses gewesen sein. Es werden der Aufklärungen noch mehr jetzt ans Tageslicht kommen. Vor der Hand genügt es an dieser. Wir wollen sehen, ob man die Wahrheit derselben zu bekämpfen wagt.“

(Wir verweisen auf den gestern mitgetheilten Artikel der ministeriellen „Preuss. Zeitung“, wodurch dergleichen Verdächtigungen widerlegt werden.)

Schweiz.

Bern, d. 15. Juli. Der Nationalrath hat heute über die Bisthums-Angelegenheit Tessins und Graubündens entschieden. Die

Mehrheit der Kommission beantragte, der „R. 3.“ zufolge, durch ihren Berichtsfatter Dr. Escher folgenden Beschluß: „Art. 1. Jede auswärtige Episcopat-Jurisdiction auf Schweizergebiet ist aufgehoben. Art. 2. Der Bundesrath ist mit den Verhandlungen beauftragt, welche bezüglich einwilliger Bicarate, so wie des künftigen Bisthums-Verbandes der betreffenden schweizerischen Gebietstheile und der Vereinigung der Temporalien erforderlich sind. Die den künftigen Bisthums-Verband und die Temporalien beschlagenden Nebeneinkünfte sind der Ratification der Bundes-Versammlung zu unterstellen.“ Diesen Antrag verfocht neben dem Berichtsfatter namentlich auch Bundes-Präsident Stämpfli, ebenfalls den Standpunkt haltend, daß die Schweiz der Benützung günstiger politischer Situationen ihre größten Errungenschaften zu ver danken habe, und darauf hinweisend, daß selbst der heilige Stuhl nicht gegen die Vöstrerennung der Schweiz von fremdem Episcopat-Verbande sei, dagegen Bedingungen vorschreiben wolle, die hierseits nicht annehmbar seien, so die Aufhebung teuflicher Gesetze.“ Der Abgeordnete Müller stellte als Minderheit folgenden Antrag: „Der Bundesrath ist beauftragt, die auf Vöstrerennung der Kantone Graubünden und Tessin von ihrem Verbande mit auswärtigen Bisthümern gerichteten Bestrebungen der betreffenden Kantonal-Behörden, so weit es an ihm liegt, und in Gemäßheit der Vorschriften der Bundes-Versammlung, auch fernerhin bestmöglich zu unterstützen.“ Nach lebhafter Debatte wurde der Mehrheits-Antrag mit 78 gegen 16 Stimmen genehmigt.

Italien.

Die „Wiener Ztg.“ bringt nachträglich noch eine offizielle Berichtigung des französischen Bulletin über die Schlacht bei Solferino im „Moniteur“. Danach sollten die Francofarben 30 Geschütze nebst einer großen Anzahl Munitionswagen und 4 Fahnen erobert haben. Die „Wiener Ztg.“ giebt in dieser Beziehung spezielle Daten. Der Gesamtverlust an Geschützen bestand darnach in 13 Geschützen, wovon vier ohne Progen und in sechs ganz demontirten Geschützen. Insbesondere ließ das der sardinischen Armee gegenübergestandene 8. Infanterie-Armee-Korps nur 2 Geschütze demontirt und ohne Proge zurück, welche in obiger Gesamtzahl mitbegriffen sind. Ferner wurde nur eine einzige Fahne verloren. Ueber den Verlust an Offizieren und Mannschaft wird hinzugefügt:

„Nest nach dem Einrüden einer größeren Zahl Vermittler, stellt sich der von der f. l. Armee in der Schlacht am 24. Juni erlittene Gesamtverlust in nachfolgender Stärke heraus: 4 Generale, wovon 3 bereits wieder dienstfähig, 630 Offiziere, 19,311 Mann und 891 Pferde. Der vom „Moniteur“ eingekündete Verlust der Franco-Sardinischen Armee besteht in 8 Generalen, wovon 6 ihren Bunden erlegen sind, 936 Offizieren, 17,305 Mann. Zur Beurtheilung der Größe des feindlichen Erfolges wird hier noch beifügt, daß das am rechten Flügel stehende f. l. s. Armee-Korps die sardinische Armee von Bozzolengo bis über San Martino zurückdrängte, diese Stellung — als der Rückzug wegen des Nichteingelages auf anderen Punkten — anbotenhaltend wurde, bis zum Einbruch der Dunkelheit hielt, den Ort Bozzolengo aber bis 10 Uhr Nachts besetzt hatte. Im Centrum der Schlachtlinie eroberte der Feind die Orte Solferino und Cavriana; hier — so wie gegen unseren linken Flügel — stellte der Feind bereits um 6 Uhr Nachmittags jede Vorrückung ein; unfererseits wurde Volta bis nach 10 Uhr Nachts besetzt gehalten. Vor unserem linken Flügel nahm der Feind früh Morgens mit dem Korps von Niel und zwei Kavallerie-Divisionen das von zwei auf Vorposten befindlichen Bataillons Erzherzog Franz Karl vertheidigte Medole. Im Verlaufe des ganzen sechzehnständigen Kampfes gelang es ihm nur mehr, die beiden auf Kanonenschuß davon befindlichen Gebirge Rebecco und Ganova nach mehrmaliger Zurückeroberung zu besetzen. Die auf weitere 2000 Schritte vor diesen Gebirgen gelegene Ortschaft Guidizzolo wurde von demselben jedoch gar nicht mehr angegriffen und blieb bis 10 Uhr Nachts von uns besetzt. Der Rückzug hinter den Alincio wurde unter dem Schutze der bis in die Nacht von uns besetzten Orte Bozzolengo, Volta und Guidizzolo ganz unbedenklich bewerkstelligt. Die Stärke der am Kampfe beiderseits theilhaftig gewesenenen Truppen stellt sich endlich wie folgt heraus: Die französische Armee 120,000, die sardinische 60,000 Mann; zusammen 180,000 Mann. Von österreichischer Seite betrug der Stand der Truppen am 24. Juni 140,000 Mann. Darnach erstreckt die Angabe des „Moniteur“, daß die f. l. Armee mit 250-370,000 Mann auf dem Kampfsplatze erschienen sei, als zu sehr auf die Phantasie der Fester berechnet.“

Bern, d. 16. Juli. Aus Neapel erhält man endlich genaue Berichte über die Vorgänge unter den dortigen Fremden-Regimentern. Die Sache verhält sich laut verbürgter Mittheilung, wie folgt: Der Bundesrath hatte den schweizerischen General-Consul in Neapel beauftragt, dahin zu wirken, daß die Cantons-Wappen von allen Regimenten Fahnen entfernt würden, — eine Maßregel, die sofort vollzogen wurde, aber das schweizerische Militär in Neapel tief verletzete. Der berner Oberst Wytenbach stellte seinem Regimente vor, daß diese Aenderung keine Modification der Capitulations-Bedingungen zur Folge habe, worauf die Mannschaft sich dem Befehle des Königs unterwarf. Sei es, daß die Offiziere des 2. und 3. Regiments (früher aus Freiburg und Solothurn, so wie aus den katholischen Cantonen der innern Schweiz recrutirt) bei der Entfernung der alten Fahnen nicht dieselbe Vorsicht beobachteten, wie der berner Oberst; sei es, daß sie einen geringeren Einfluß auf die Mannschaft hatten: ein großer Theil der letzteren, wovon 700 wegen Auslaufs der Capitulation ohnehin entlassen werden sollten, revoltirte am Abende des 8. Juli und suchte auch die Berner hinzureißen, was jedoch nicht gelang, worauf ein Tambour und ein Hauptmann der letzteren fielen. Die Aufständischen zogen vor den königlichen Palast und verlangten Audienz, worauf der schweizerische General v. Sury denselben den Bescheid brachte, sie wüßten die Antwort des Königs am folgenden Tage auf dem Marsfelde erhalten, wo sie die Nacht zubrachten. Am 9. Juli stellten die Meuterer sich daselbst auf, ihnen gegenüber das berner Regiment und das neue Jäger-Bataillon nebst Artillerie. General v. Sury forderte die Erstern auf, sich zu ergeben. Die Meuterer, ungefähr 800 an der Zahl, antworteten mit einer scharfen Salve, die von den treuegeliebten Truppen mit einer andern, von Kartätschen unterstützten erwidert wurde. Die Berner kürzten sich mit dem Bayonnet auf die Meuterer, trieben diese zu Paaren und in deren Kavernen zurück. Damit hatte das blutige Schauspiel sein Ende. Auf

Seiten der Meuterer soll man 30 Tödt zählen, während das berner Regiment 20 Tödt und Verwundete hat, unter den letzteren den Oberst-Lieutenant des Regiments. Der König erließ eine Amnestie für das Borgefallene, mit Ausnahme derjenigen, welche am Abende des 8. Juli die Truppen zum Aufstande zu verleiten suchten. Ueber die Motive des traurigen Ereignisses gehen die verschiedensten Versionen. Der König stellte jedem, der seinen Dienst verlassen wollte, die Heimkehr frei, und so erwarteten wir in wenigen Tagen 1500 Mann.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. Juli. „Saturday Review“, die sich nie auch nur zu einer vorübergehenden Bewunderung Kaiser Napoleons hatte hinreißen lassen, schreibt: das Ende des italien. Kreuzzugs ist seines Anfangs und beide sind ihres Helden würdig. Es war ein Meisterstück von Consequenz, einen geschlossenen Krieg durch einen piratenhaften Frieden abzuschließen, der die bestehenden Regierungen eben so sehr wie die revolutionäre Partei enttäuscht. Man darf aber nicht der Annahme huldigen, daß das Uebererkommen von Villafranca für Europa bindend ist. Oesterreich, welches die Lombardei aus den Händen der Großmächte empfing, kann sich seiner Besitzungen rechtlich nicht entäußern, am allerwenigsten zu Gunsten Frankreichs. Erkennt Lord John Russell den neuen Besch Victor Emanuels als einen ihm von Frankreich übertragenen, dann wird die Verachtung seines Landes kaum ein Aequivalent für die veraltete Methode der in Anklagestand-Verletzung sein. Die Wiedereinsetzung der kleineren italienischen Potenzen hat von den Diplomaten, denen dynastische Veränderungen unter allen Umständen ein Gräuel sind, keine Einsprache zu befürchten, aber zur Uebertragung und Einverleibung eines Königreichs ist die Zustimmung des europäischen Kreopags unerlässlich notwendig. In Villafranca ist Kaiser Franz Joseph vielleicht in die weiteren Pläne seines neuen Freundes eingeweiht worden. Bis zur Ausführung derselben verfließt wahrscheinlich noch eine lange Spanne Zeit. Mittlerweile wird England Jahr für Jahr Millionen zahlen müssen für die Ehre, einen kaiserlichen Allirten zum Nachbarn zu haben. Wenn England den Italienern nicht beigefallen ist, hat es sie wenigstens nicht verrathen, hat für sie keine Konföderation entworfen, an deren Spitze ein Präsident stehen soll, dessen Hauptstadt permanente französische Besatzung beherbergt. Wer von nun an Italien wohl will, wird nicht weiter verehrungsvoll vom Kaiser der Franzosen sprechen können. Im nächsten Krieg wählt sich dieser vielleicht näher gelegene Schlachtfeld. Sollte dann die Sorglosigkeit der Nation es ihm möglich machen, die raschen Erfolge des letzten Feldzugs zu wiederholen, dann wird er wahrscheinlich entdecken, daß England nicht wie Rußland oder Oesterreich nach einem zwei Monate oder zwei Jahre lang dauernden Kriege gefonnen sein wird, aus den Händen des Siegers einen großmüthigen Frieden anzunehmen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 19. Juli. (Tel. Dep.) Ein königliches Patent vom gestrigen Tage verordnet, daß die angelegt gewesene außerordentliche Versammlung der Holsteinischen Stände nicht stattfinden solle.

Affen.

Trapezunt, d. 22. Juni. Nach der „Times“ rüft sich die persische Regierung zu einem Krieg mit der Türkei. „Außer dem Lager des Schah's bei Sultanich wird ein anderes bei Udshan, einer kleinen Stadt in Aherbeidschan, nahe bei Tabris, gebildet. Die vier persischen Armee-Korps werden nominell von persischen Generalen, in der Wirklichkeit von französischen Offizieren kommandirt. 6000 Russen rücken über das caspische Meer gegen Chiwa, die Hauptstadt des unabhängigen Zurlifan, vor. Diese Expedition findet im Einverständniß mit dem Schah von Persien statt, welcher mit den Turcomanen im Krieg ist. Die Sendung des Sohns des Chans von Chiwa nach St. Petersburg vor ungefähr drei Monaten ist mißglückt.

Bermischtes.

— **Bensberg, d. 16. Juli.** Vater Arndt, der greise Sänger des „Deutschen Vaterlandes“, war vor wenig Tagen in unserer Nähe und weilte einige Zeit im Thale des Strumbaches, wo er einen Gastfreund besuchte. Der 90jährige Volksmann machte die Reise trotz des Sonnenbrandes zu Fuß, trug sich gekleidet wie ein bergischer Bauer und bewegte sich im blauen Kittel so rüstig, daß die Einheimischen auf einen Mann aus der nächsten Umgegend schlossen. Der Gladbacher Gesangverein, der überall bei der Hand ist, wo eine gute oder schöne Sache winkt, überraschte den greisen Volksmann durch einen stattlichen Fackelzug und brachte ihm ein gelungenes Ständchen, bei welchem das „Deutsche Vaterland“ in hinreißendem Jubel erklang. Arndt, obgleich von einem tüchtigen Marsche ermüdet, hielt vom Erster des gastfreundlichen Hauses eine Dankrede, in welcher er die Jünger ermahnte, beharrlich für das gemeinsame Deutsche Vaterland einzustehen und opferwillig der wahrhaft Deutschen, der Preussischen Regierung entgegen zu kommen.

— Aus Karlsruhe vom 14. Juli wird der „Allgemeinen Zeitung“ geschrieben: „Die Nachricht, daß die 35. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte auf das Jahr 1860 verschoben werden solle, hat hier, wo der Beschluß wegen Königsbergs einstimmig gefaßt wurde und mit der Nachricht von der Verschiebung zugleich die Friedensnachricht eintraf, keinen guten Eindruck hervorgebracht. Dem Vernehmen nach haben auch die Geschäftsführer der 34. Versammlung bei denen der 35. sogleich Protest eingelegt und um Zurücknahme des obigen Beschlusses gebeten. Einem günstigen Erfolge sieht man mit Sehnsucht entgegen, weil Königsberg sehr entlegen ist und die meisten genöthigt wären, bis zum Jahre 1861 das Wiedersehen ihrer Freunde

zu verschoben. Zudem reichen zwei Monate vollkommen hin, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen."

— Danzig, d. 17. Juli. Heute Vormittag leitete der Pastor Uhlich aus Magdeburg den Gottesdienst der heiligen christkatholischen Gemeinde. Derselbe fand, da der gewöhnliche Versammlungsraum der Gemeinde für unzureichend erachtet worden, in dem „Königsaal“ des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses, als der größten Räumlichkeit, welche unsere Stadt besitzt, statt. Aber auch dieser Saal vermochte bei Weitem nicht die Zahl aller Derjenigen zu fassen, welche gekommen waren, den vielgenannten Redner zu hören. Uhlich macht eine Reise, wie früher, durch Brandenburg und Schlesien, so jetzt durch unsere Provinz, um die zerstreuten freien und christkatholischen Gemeinden näher kennen zu lernen, neue Anregung, neues Leben zu wecken und den in Gotha geschlossenen Bund der frei-evangelischen und der christkatholischen Gemeinden zu befestigen. Letzteres war denn auch die Haupt-Tendenz der von ihm heute hier gehaltenen Rede. Uhlich verstand es, ohne Pathos und rhetorisches Beiwerk in allgemein faßlicher Weise den Prinzipien der von ihm und seinen Freunden gepflegten religiösen Richtung Ausdruck zu geben. (Sp. 3tg.)

— Hamburg, d. 17. Juli. Wie schon gemeldet, ist der unterseits telegraph von England nach Helgoland am vorigen Donnerstage glücklich gelegt worden. Dem „H. C.“ zufolge, ist man jetzt beschäftigt, das Ende des Kabels mit dem vor einigen Wochen (wie schon berichtet) von Tönning nach Helgoland gelegten in Verbindung zu bringen, wodurch der direkte telegraphische Verkehr zwischen England und dem Norden von Europa hergestellt wird. Zwischen Hamburg und Tönning werden demnächst zwei neue Leitungsröhre gelegt, um den directen Verkehr zwischen hier und England auch auf dieser Route herzustellen. Auf Helgoland wird eine Station errichtet; die nöthigen Apparate sind dort angekommen und werden jetzt aufgestellt. Ueber den Gebühren-Tarif für die Beförderung der Telegramme verlaute noch nichts.

Aus Hamburg schreibt man der „Köln. Ztg.“, daß dort ein allgemeiner Mangel an Bauhandwerkern, besonders an Steinmetzen, fühlbar wird, da dieselben in Massen nach Australien auszuwandern, wo ihnen auf lange Zeit bei ungeheurer Lohns Arbeit zugesichert ist. Auf allen nach Australien bestimmten Schiffen sind Steinmetzen fortwährend als Passagiere eingeschrieben. Der Mangel an Steinmetzen und Maurern wird um so fühlbarer, da die Bauhätigkeit in Hamburg und Altona ungewöhnlich lebendig ist. Für den Neubau eines Museums sind noch keine weiteren Schritte geschehen, jedenfalls kommt aber das Projekt zur Ausführung.

— Berlin. Die wegen des Schloßdiebstahls erhobene Anklage gegen den Schloßdiener Rudolph und Genossen kam am 14. Juli bei dem königlichen Kammergericht in zweiter Instanz zur Verhandlung. Der Gerichtshof erkannte gegen alle bis auf den Gold- und Silberwaarenhändler Hirsch Walthar auf Befähigung des ersten Erkenntnisses; Hirsch Walthar wurde freigesprochen, da der Gerichtshof es nicht bis zur Ueberzeugung hin nachgewiesen erachtet, daß die bei ihm vorgefundenen Silberbaren von dem gestohlenen Kunstwerk herrührten.

— Den zu dem eidgenössischen Schützenfest in Zürich gekommenen Bremer Schützen wurde u. a. auch eine Ceepromenade bereitet. Die „N. Zürich. Z.“ erzählt von dieser: Es war ein großartiges Familienfest. Die ganze Seebbevölkerung erschien als eine einzige Gemeinde. Wir haben Berichte von Stäfa, Wädenschweil und Horgen — überall wurde dekoriert zu Ehren der Gäste, die sich dem herzlichen Zuruf ergaben und landen mußten. Wie aus dem Boden heraus waren Tannenbäumchen und Triumphbogen entstanden; auf hohen Stangen flatterten Fahnen, unter diesen das Bremer Wappen. Salven wurden gegeben, Reden gehalten, die silbernen Becher kreisten, das Volk jubelte, die Kadetten paradierten; von Schiffen aus wurde zum Willkommen und Lebewohl aus Büchsen und Mörsern geschaut. In Rapperschweil machten die Bremer den Landdammann Curti zum Kriegsgefangenen und brachten ihn triumphirend nach Zürich herab.

— Wir sprachen vor Kurzem bereits von der heftigen religiösen Aufregung (dem sog. „Revival“), welche gegenwärtig den Norden Irlands heftig erschüttert. Wie ein Belfaster Blatt („the Wig“) meldet, läuft diese Bewegung mit ihren Endpunkten ins — Irrenhaus. „Nicht weniger als sieben Individuen“, sagt das genannte Blatt, „deren Geisteserrüttung aus jener Aufregung entstand, sind während der letzten 14 Tage in das Irrenhaus des Distrikts Belfast gebracht worden.“

— Auch in Graubünden hat sich der Sommer mit einer Sonnengluth eingestellt, wie man solche viele Jahre hindurch nicht mehr erlebte. Die Bäche rauschen gleich Strömen von den Bergen, welche täglich viele Ellen ihres Schneemantels abstreifen. Auch im Engad in erlebte man seit vierzehn Jahren keine heißeren Tage als die letzten.

— Viel Aufsehen erregt ein von dem Obergericht zu Glütsstadt als holsteinisches Overtiminalgericht erlassener Steckbrief gegen den 62 Jahr alten Kammerherrn, Amtmann und Landrath v. Rumohr zu Trausenthal (Holstein), der in der Nacht vom 6. zum 7. d. flüchtig geworden ist. Es werden ihm fleischliche Verbrechen zur Last gelegt. Die Familie, welcher der steckbrieflich Verfolgte angehört, ist eines der angesehensten Adelsgeschlechter in Holstein.

— In Paris beutet man alles zu Geld aus. So hatte in einer Lokalität des Reichthums ein „spekulativer Mensch“ den Einfall, mehrere Personen als österreichische Soldaten zu verkleiden, sie förmlich auszustellen und Geld für sie zu sammeln. Ein anderer Spekulant bot das Bild Garibaldi's aus, was aber nichts anderes war, als das Bild des Prinzen von Joinville. Er hatte in einem Bilderrahmen den ganzen Rest von Bildnissen des Prinzen aus früheren Jahren aufgekauft und Garibaldi darunter geschrieben. In den Vorstädten ging die Waare reisend ab.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Juli.

- Kroepfraz.** Frau v. Veltheim m. Fam. a. Ostau. Fr. Ritterm. a. D. v. Neumann m. Gem. u. Dienersf. a. Gersfeld. Fr. Ober-Reg.-Rath Ertz a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Sabbats a. Berlin, Gorch a. Mainz, Heise a. Leipzig, Grabow m. Sohn a. Witten a. Hamburg.
- Stadt Zürich.** Fr. Staatsrath Graf Hufschloß a. Petersburg. Frau Doppenheim m. Fam. u. Dienersf. a. Hamburg. Fr. Rittergutsbes. v. Beversdorf a. Anklam. Fr. Reg.-Rath a. Paris. Die Hrn. Kauf. Saller a. Bremen, Goppel u. Leon a. Magdeburg, Bernhardt a. Altenburg, Schwedering a. Dülken, Lindner a. Leipzig.
- Goldner Ring.** Fr. Geh. Med.-Rath v. Brauchitsch m. Gem. a. Bonn. Fr. Kreisreg.-Rath Ledebur a. Düben. Fr. Damm. Hofm. m. Gem. a. Liebenwerda. Fr. Rentant Ertz a. Potsdam. Die Hrn. Witzfeld-Wedel Schulz a. Trotha, Heber a. Baunzig. Die Hrn. Kauf. Doppelbauer u. Müller a. Leipzig, Käst a. Hanau, Kubland a. Mainz, Rathhoff a. Königsberg, Stuhlträger a. Birmingham. Die Hrn. Stud. theol. Seine u. Schmidt a. Jena.
- Goldner Löwe.** Fr. Rittergutsbes. v. Dresow a. Posen. Fr. Fabrik. Bedcke a. Bromberg. Fr. Dr. med. Hajfeld a. Strasburg. Fr. Rent. Larenzky a. Warschau. Die Hrn. Kauf. Dieke a. Elbing, Laubelt a. Pappenheim, König a. Dornsbach, Förgart a. Leipzig.
- Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kauf. Gscholt u. Brück a. Leipzig, Werner a. Berlin, Bramschied a. Elberfeld, Reichel a. Giesleben, Saalfeld a. Nordhausen. Fr. Rittergutsbes. Bunge a. Erfurt. Fr. Damm. Kästig a. Bimmelburg.
- Schwarzer Bär.** Fr. Gastgeber Sommerfeld a. Magdeburg. Fr. Kaufm. Gläber a. Greznach. Fr. Rauchwaarenhändler Bernhardt a. Leipzigfeld.
- Goldne Kugel.** Die Hrn. Kauf. Betsche a. Berlin, Müller a. Naumburg, Heber a. Gienberg, Richter a. Torgau, Gindel a. Weipol. Fr. Wollhändler Naumburg a. Leipzig. Fr. Schriftf. Müller a. Witten.
- Höfel zur Eisenbahn.** Fr. Reg.-Secr. Knapp a. Potsdam. Fr. Gutsbes. Schauer a. Torgau. Die Hrn. Kauf. Schaller u. Höjer a. Berlin. Fr. Künstler Brauer a. Bamberg.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,46 Par. L.	333,40 Par. L.	334,62 Par. L.	333,83 Par. L.	333,83 Par. L.
Dampfdruck . . .	4,85 Par. L.	4,53 Par. L.	5,57 Par. L.	4,98 Par. L.	4,98 Par. L.
Rel. Feuchtigk. . .	59 pCt.	26 pCt.	26 pCt.	46 pCt.	46 pCt.
Rufthwärme . . .	17,0 C. Rm.	27,4 C. Rm.	20,0 C. Rm.	21,5 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der bisherigen Eigenthümer der in Folge der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 14. v. Mts. zur Mobilmachung der Armee im Saalkreise ausgehobenen Pferde gebracht, daß die Taxsummen der letztern auf der königlichen Kreis-Kasse resp. der Kreis-Communalkasse hieselbst erhoben werden können.

Die gedachten Eigenthümer wollen sich daher in den nächsten Tagen während der gewöhnlichen Geschäftsstunden in meinem Bureau einfinden, um gegen Rückgabe der bei der Übernahme erhaltenen schriftlichen Anerkennnisse die Formulare zu den Quittungen in Empfang zu nehmen und demnächst das Geld auf der Kreis-Kasse resp. der Kreis-Communalkasse erheben.

Halle, den 18. Juli 1859.

Der königl. Landrath des Saalkreises.

J. B.:
Der Kreis-Deputirte
H. Neubaur.

Meine Sprechstunden sind jetzt wieder, wie früher, Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags 1 bis 2 Uhr in meiner Wohnung gr. Steinstraße Nr. 17, 1 Et. hoch.

Dr. Wahlstab,
Bataillons- und Stabsarzt.

Verloren

ein roth eingebundener Baukalender für 1859; der Finder erhält 1 R. Belohnung bei Schmidt, Zimmermeister in Trotha.

Capitalien von 500 R. auf 16 Morgen, 400 R. auf 14 Morgen und 350 R. auf 13 Morgen Feld werden zur ersten Hypothek zu leihen gesucht durch J. G. Fiedler, kleine Steinstraße Nr. 3.

Ein nahrhaftes Bachhaus in einer lebhaften Stadt, jährliche Besteuerung 400 R., soll veränderungs halber sofort für 2200 R. verkauft und mit 1000 R. Anzahlung übergeben werden. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle.

Ein Laden mit sehr bequemer Wohnung in bester Lage der Stadt ist sofort zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße Nr. 109 im Laden.

Die Hälfte der 2ten Etage Leipzigerstraße Nr. 2, bestehend aus 4 großen Zimmern, Entrée, 2 Kammern, Küche u., ist zum 1. October c. zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen hoch.

Ein fleißiger Gärtner findet jetzt oder zum 1. October ein Unterkommen. Wo? erfährt man bei Ed. Stückerath in der Expedition d. Ztg.

Ein junges gebildetes Mädchen von außerhalb sucht wegen Todesfall der Herrschaft als Laden- oder Stubenmädchen eine Stelle durch Frau Fleckinger, kl. Sandberg 11.

Den werthen Kunden meines seligen Mannes, des Glasermeisters Friedrich Wilhelm Schulze, zur Nachricht, daß ich das Geschäft desselben mit der bisherigen reellen und pünktlichen Bedienung fortführen werde.

Halle, den 19. Juli 1859.
Wittwe B. Schulze.

Grüne und weiße Einmacheflaschen u. Büchsen empfiehlt billigt
G. Apel, gr. Märkerstr. 22.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,

mit einem Gewährleistungs-Kapital von **Drei Millionen Thaler Preuß. Courant**, hat mir eine Agentur für Wettin und Umgegend übertragen, und empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien. — Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Ratten und Böden entstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den gehörig angemessenen Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung. Prospekte und Antrags-Formulare können jederzeit gratis bei mir entgegen genommen werden, und bin ich bei der Versicherungsnahme gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Wettin, im Juli 1859.

C. Finger.

Soeben ist erschienen und bei **Schroedel & Simon** in **Halle** zu haben:

Anna-Lisen-Polka für das Pianoforte von **J. Hamm.** Preis 7/2 *gr.*

Ebendasselbst ist stets vorrätig:

Beyer's Schlummer-Polka: „Ach ich bin so müde etc.“ 5 *gr.*

Savon de Riz. Reismehlseife à Stück 3 Sgr.

Die Savon de Riz verdient wegen ihrer zweckmäßigen Zusammensetzung ihrer milden, erweichenden und erfrischenden Wirkung auf die Haut, als eine wahre Schönheits-Seife allgemein anerkannt zu werden und empfiehlt sich namentlich für Kinder und Damen.

Commissionslager bei

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.



Mein Lager von **Stahlschreibfedern** und **Galtern**, wie auch **Reisfedern**, **Schreibbüchern**, **Federkästen**, **Siegellacken** und allen andern **Schreibmaterialien** ist bestens assortirt und empfehle ich dasselbe unter Versicherung der billigsten Preisstellung. Verkauf en gros & en detail.

C. R. Flemming, Englische Stahlfeder-Niederlage, Rannische Straße 9.

Reife gebeerte Sauerkirschen

kauft auch in diesem Jahre

A. Th. Jungling in Gröbzig.



Morgen den 21. Juli komme mit einem Transport dänischer Ackerpferde in **Wente's Hotel** hier an. **M. Sommerfeld.**



Ein 2 1/2 Jahr alter Zucht-Bulle, **Ugauer Rasse**, steht zum Verkauf **Halle, Magdeburger Str. Nr. 17.**

Ein holländer Bulle, 1 1/2 Jahr alt, steht zum Verkauf auf dem **Rittergut Canena.**

Ein Paar im dritten Jahre stehende braune Wallachen, lammfromm (hannoverscher Abkunft), verkauft zusammen oder einzeln, wegen Mangel an Leuten, das Rittergut **Wischersdorf** bei **Dürrenberg.**

Offene Stellen:

für **3 Oekonomie-Verwalter**, sofort, mit 70 — 100 *R* Gehalt,
2 Gärtner, unverb., mit 60 — 80 *R* Geh.,
5 Hofmeister, mit 50 — 60 *R* Gehalt u.
1 Bedienten, mit 60 *R* Gehalt.
 Näheres durch das Agent.-Gesch. v. **C. Niedel.**

Stellung suchen

3 Landwirthschafterinnen, im **Molkenwesen** u. **ff. Küche** ganz perfect. **Gebührenfr. Nachw.** erth. d. Agent.-Gesch. von **C. Niedel**, Rathhausg. 7.

Ein gebildeter Mann, 29 Jahr alt, gelernter Oekonom und militärfrei, dessen letzte Beschäftigung Rechnen und Schreiben war, sucht sofort in einem technischen Geschäft oder **Büreau** Stellung. Offerten werden unter **H. J. poste restante Naumburg a/S. franco** erbeten.

Ein militärfreier Oekonomie-Verwalter, der bereits auf mehreren Gütern zum Theil selbstständig fungirt hat, sucht eine Stelle als **Verwalter** oder selbstständiger Führer einer **Wirtschaft**. Näheres bei **Herrn Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.



Ein Transport dänischer Pferde ist heute eingetroffen.

Halle, d. 20. Juli 1859.

M. Zickel,
 Große Ulrichsstraße 49.

Bei uns ist wieder eingetroffen:

Die Despoten

als **Revolutionaire.**

An das deutsche Volk.

Preis 1 *gr.*

Pfeffersche Buchh. in Halle.

So eben erschien in Berlin und ist bei uns zu haben:

Schulze und Müller

in

Tepliz.

Eine abenteuerliche **Badereise.**

Mit 40 Illustrationen von **C. Reinhardt.**

Preis 10 *gr.*

Pfeffersche Buchhandlung.

Kümmelspreu

wird fortwährend gekauft
 große Steinstraße Nr. 6.

Zu verkaufen

ist ein vierzölliger Leierwagen, ein starker Rollwagen und ein Kutschwagen beim **Schmiedemeister Müller**, **H. Berlin** Nr. 1.

1000 Schock Schilfseile

lagern in schönster Qualität zum Verkauf bei **F. Wesse,**
Halle, Steinthor 4.

Ein neuer **Mahagoni-Wäschesekretär** und **Silberschrank** steht billig zu verkaufen **Gottesadergasse** Nr. 16.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

C. W. Julius Blancke

Magdeburg

Lager von **Gummi- u. Gutta-Percha-Fabrikaten.**

Französischen echten Wein-Trauben-Essig zum Einmachen der Früchte; **Gewürze** aller Art u. **Zucker**; grosse und kleine **Korkspunde** zum Schliessen der **Einmache-Gläser** und **Büchsen**, empfehlen **W. Fürstenberg & Sohn.**

Dentifrice universel,

zur sofortigen Vertreibung der heftigsten Zahnschmerzen, empfiehlt à Fl. 5 *gr.*
S. Leidenfrost, gr. Ulrichsstr. 11.

Sauerkirschen, gute reife abgebeerte Frucht, kauft **Carl Brodtkorb.**

Selters, Soda- und Kohlensaures Wasser pr. Dbd. inclusive Flaschen 1 *gr.* 6 *gr.* offeriren

Selmbold & Co.,
 Leipzigerstraße Nr. 109.

Reine Kern-Talgseifen in **Riegeln** billigt bei **Selmbold & Co.**

Leberthran zum **Einnehmen** empfehlen **Selmbold & Co.**

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle** ist zu haben:

Otto Friedrich Nammler's
Universal-Druckstempel

oder

Musterbuch

zur **Abfassung** aller in den **allgemeinen** und **freundschaftlichen** **Lebensverhältnissen**, sowie im **Geschäftsleben** vorkommenden

Briefe, Documente und Aufsätze.

Ein **Hand- und Hilfsbuch** für **Personen** jedes **Standes**,

enthaltend eine **Einleitung** über die **Sprache**; die **Grammatik** nebst einer **Geschichte** der **deutschen Sprache**. — Die **Lehre** über den **Briefstil**, die **Abfassung**, **Körlichkeiten** und den **äußern Wohlstand** der **Briefe**; **Titulaturen**; **Briefmuster**, nämlich: **Allgemeine freundschaftliche Briefe**, **Glückwunsch-briefe zu Geburten**, **Namens- und Neujahrstagen**, zu **Verheirathungen**, **Geburten**, **Beförderungen**, **Zubläßen** u. **andern Gelegenheiten**; **Dankungsbriefe**; **Rechtbriefe**; **Bitte-schreiben** und **Wittenschriften**; **Trost- und Ermuthigungs- u. Ermahnungs-schreiben**; **Klagbriefe**, **Ernährungs- u. Bewerbs-schreiben** u. **Geschäfts- und Handlungsbriefe** aller Art; **feiner Kauf- u. Laufs**, **Mietz**, **Chartparties**, **Wacht**, **Dienst**, **Heuer**, **Arbeits**, **Waus**, **Gesellschaftsverträge** oder **Contracte**, **Mis- u. Abderer-Briefe**; **Verlags- u. Heft**, **Assurance- u. Recontrate**; **Testamente** und **Gerichtliche**, **Schenkungen**, **Vollmachten**, **Schuldverschreibungen**, **Bohrerbriefe**, **Cession**, **Bürgschaftsscheine**, **Reserve**, **Empfangsscheine**, **Connaissements**, **Handscheine**, **Quittungen**, **Fällungsscheine**, **Wechselbriefe**, **Anweisungen**, **Zeugnisse**, **Conti**, **Anzeigen** und **Bekanntmachungen**. Dabei eine **Auswahl** von **Briefen** von **Sellert**, **Wieland**, **Jollifoser**, **Joh. v. Müller**, **v. Schiller**, **J. S. Voß** u. **A.**

Nebst drei **Zugaben**:
 1. **Deutsche Classiker**. 2. **Stammbuchsaufsätze**.
 3. **Fremdwörterbuch**.
Dreunddreißigste
 umgearbeitete und von **Neuem** stark vermehrte Auflage.
 Preis 25 *gr.*

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 10 Uhr erfolgte glückliche **Entbindung** meiner lieben Frau, **Auguste** geborene **Rupprecht**, von einem **gesunden** **Töchterchen**, beehre ich mich hierdurch ergebenst **anzuzeigen**.

Halle, d. 20. Juli 1859.

Heinr. Karmrodt.

Hallische Zeitung

im G. Schweigk'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigk'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 167.

Halle, Donnerstag den 21. Juli
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Juli. Der provisorische Charakter des Ueberkommens der beiden Kaiser zu Villafranca gestattet es nicht, daß Preußen aus seiner bewaffneten Stellung ohne Weiteres heraustrete. Freilich können wir nicht bis zur definitiven Ordnung der italienischen Frage unter Waffen bleiben — das hieße die Demobilisirung der Landwehr ad calendae graecas aufstieben; aber so lange nicht die Stellung der beiden Parteien, Frankreich und Oesterreich, zu einander, so wie die der beiden übrigen neutralen Mächte zu Preußen einigermaßen aufgeklärt ist, können wir nicht die Bewaffnung aufgeben. Dagegen wird unsre Regierung Beurteilungen, namentlich der verheirateten Wehrmänner, auf Verlangen eintreten lassen. Unter allen Umständen hat der italienische Krieg und der klägliche Ausgang desselben eine Verstärkung unsrer, wie der Wehrkraft aller übrigen europäischen Staaten zur Folge gehabt, da der alte Krater der europäischen Revolution in der papistischen Föderativverfassung einen neuen Zündstoff erhalten hat, der die Intervention Frankreichs wie Oesterreichs abwechselnd herausfordert wird. — Zur Charakteristik der neuesten kaiserlichen Proklamation aus Larenburg, welche Preußen ziemlich unvorhersehen des Treubruchs denuncirt, wird folgender Nachtrag zu den Verhandlungen zwischen dem hiesigen und dem Wiener Kabinete, für dessen Authentizität die vollständigsten Belege vorliegen, von besonderem Interesse sein: Als General Willisen unsererseits nach Wien entsendet war, um die Grundlinien eines Einverständnisses zu ermitteln, erhielt er in Wien zur Antwort, daß man nur nach einer voraufgegangenen Besitzverbürgung der Comb in eine gemeinsame deutsch-französische Po könne. Nicht mehr, aber auch nicht weniger Kabinet lehnte dieses Ansuchen ab. Die Fürst Windischgrätz mit der Botschaft hier an Willisen gestellten Bedingungen des wiederholen, sondern auch noch durch die daß Preußen für die Aufrechthaltung der träge mit den italienischen Staaten eintreten zwar in Wien vorauswissen können, dem wir an, daß Preußen diese Zumuthungen den „Bundesgenossen“ der Treulosigkeit!

Das Gerücht hiesiger Blätter, daß Petersburg, v. Bismark-Schönhausen beehrt der Begründung. Hr. v. Bismark erhalten.

Als Ergänzung der neulichen Mittheilung der Artillerie bringt die „Allg. theilung, daß jedes Armeecorps noch ein soll, welche jedoch nicht mit in's Feld rückt der Festungsartillerie durch active Verthe einer Benachrichtigung des Handel Corporationen zufolge, wird von dem zur Bestimmung zur Wiederausfuhr bezogen an Stelle des Durchgangszolls von 5 Sgr Controlgebühr von 1/2 Sgr. vom Centner Man schreibt der „N. Pr. Ztg.“: Segenden, daß die von Frankreich mit doch dort sich einen guten Markt verspre nur auf den Moment warten, wo die Artillerie und Artillerie verkauft werden, um Besitzgrenze zu führen, wo wir sie eben Feinde sehen werden. Da es nicht unwahrscheinlicher Dries bekannt wird, so werden dem Blatte aufzunehmen.

Dem Vernehmen nach soll bei der Ziehung der nächstfolgenden Preussischen Klassen-Lotterie ein neuer Plan zur Anwendung kommen. Danach sollen die Einsätze für ein ganzes Loos bei jeder der drei ersten Klassen 12 Thlr., und bei der 4. Klasse 16 Thlr. betragen. Die Gewinne werden in Courant ausgezahlt und bei der 4. Klasse um 1000 Gewinne vermehrt werden, und zwar bei den 10,000 Thlr.-Gewinnen um 1, bei den 5000 Thlr.-Gewinnen um 5, bei den 2000 um 9, bei den 1000 um 137, bei den 500 um 160, bei den 200 um 98, bei den 100 um 200, bei den 70 (bis jetzt 60 Thlr.-Gewinnen) um 390. — Die auszubehaltende Summe der 27,000 Gewinne in der 4. Klasse beträgt gegenwärtig 3,136,490 Thlr. Bei der neuen Veränderung werden dagegen bei 28,000 Gewinnen 3,705,700 Thlr. Ort. ausgezahlt, also 569,000 Thlr. mehr als bisher.

Die „Volks-Ztg.“ sagt: „Ein Städtchen Concordat ist von dem badischen auch für Preußen abgefallen. Die hohenzollernschen Lande gehören nämlich zu dem Erzbisthum Freiburg, und die dortige Geistlichkeit scheint anzunehmen, daß das Concordat, welches Baden mit Rom abgeschlossen hat, ohne weiteres auch in Preußen Gültigkeit hat. Diese Ansicht ist indessen eine grundfalsche, und die hohenzollernsche Geistlichkeit hat sich übereilt, wenn sie dem Erzbischof in besonderen Zuschriften den Dank „für die Erringung der verfassungsmäßigen Autonomie im hohenzollernschen Gebiet“ ausgesprochen hat. Das fehlte noch, daß derartige Concordate octroyirt werden.“

Mit dem Fürsten zu Hohenzollern hat sich am Sonntage Abend auch sein Sohn, der Erbprinz von Hohenzollern, mit nach Düsseldorf begeben, auch der zweite Sohn, Prinz Carl, von hier Mittheilung aus Düsseldorf vom 18. Juli Königin von Portugal hat in unserer Verstorbenen viele Jahre hindurch gelebt hat, gerufen. Erst am 15. d. M. feierte die Königin. Der Fürst von Hohenzollern kam gestern an, der Erbprinz heute früh. Heute Morgen germeister Hammers mit den Beigeordneten auf den Käsehof, um den Gefühlen des tiefen geben, von dem die gesammte Bürgerschaft seinen Trauerkunde ergriffen ist. Die „Düss.“ in der großen Düsseldorf'schen Kirmes stattbarkeiten aus freiem Antriebe von den bevergünstigungslotale eingestiftet worden sind.

Juli. In der vorigen Woche hat, nach der Magistrat der hiesigen deutsch-katholischen Gebiete bekannten Ministerial-Verfügungen die Anzahl die Kinder der Deutschkatholiken von dem Elementarschulen dispensirt werden, sobald Ebenso hat dieselbe Behörde der Gemeinde, daß ihr, in Folge der neueren Bestimmungen Gemeinden, wieder die eigene Verwaltung und Begräbnisplatzes zustände, und daß dazulien Meldungen beim Magistrat nicht mehr

li. Die Reduction der Armee auf den Friede. Der Kriegsgebührenbezug wird mit dem 1. heißt, daß die Reformberatungen demnächst

Stalien.

und der König von Sardinien sind in ihre, ihre Truppen sind in den durch die bestimmten Positionen verblieben. Aus Deutschland gemeldet: Feldzeugmeister v. Hess wurde Er führt nun das Oberkommando über die

